

Das eucharistische Wunder von KRANENBURG BEI KLEVE

DEUTSCHLAND, 1280



Im Jahr 1280 fand in dem Städtchen von Kranenburg bei Kleve ein Wunder statt, welches mit dem Namen Wundertätige Heilige Kreuz bekannt wurde. Die Geschichte erzählt, dass ein Bauer, welcher nicht die Hostie wegen seiner Krankheit schlucken vermochte, diese unter einen Baum spuckte. Später, als dieser Baum gefällt wurde, fiel aus seiner Einschlagskerbe ein geschnitztes Holzkreuz. Am Fundort des Kreuzes wurde eine Kirche errichtet, die noch heute ein beliebter Wallfahrtsort ist. Päpste und Bischöfe förderten den Kult des Wunderkreuzes, indem sie Privilegien und Ablassse erließen (der letzte ist vom Jahre 2000).



Kirche St. Peter und Paul, in welcher die Heilige Reliquie aufbewahrt wird



Reliquie des Wundertätigen Heiligen Kreuzes



Antikes Dokument, welches das Wunder beschreibt, es wird in der Kirche aufbewahrt



Jährliche Prozession, welche jeden 14. September zu Ehren des Wunders stattfindet



Detail der Reliquie



Es gibt viele Dokumente, die dieses Wunder beschreiben. Im Jahre 1280 konnte ein kranker Bauer aus Kranenburg nicht seine geweihte Oblate schlucken. So spuckte er sie notgedrungen gegen einen Baum seines Gartens. Jedoch plagten ihn schon bald Gewissensbisse und so beichtete er alles dem Pfarrer, welcher sofort die Hostie suchte. Doch es war unmöglich diese wiederzufinden.

Nach einigen Jahren wurde der Baum gefällt. Als man die Pflanze zur Hälfte abgeschlagen hatte, fiel aus seinem Stamm ein geschnitztes Kreuz. Die Kunde des Holzkreuzes, welches aus einer geweihten Hostie gewachsen war, verbreitete sich rasch. Der Bischof von Köln und der Graf von Kleve interessierten sich für das Wunder und schon bald fanden sich zahlreiche Pilger ein,

um das Kreuz zu verehren. Im Jahre 1408 begannen die Bürger von Kranenburg den Bau einer Kirche zu Ehren des Wunders, welcher 1444 vollendet wurde. Diese Kirche repräsentiert den gotischen Baustil der Gegend des Niederreihens.